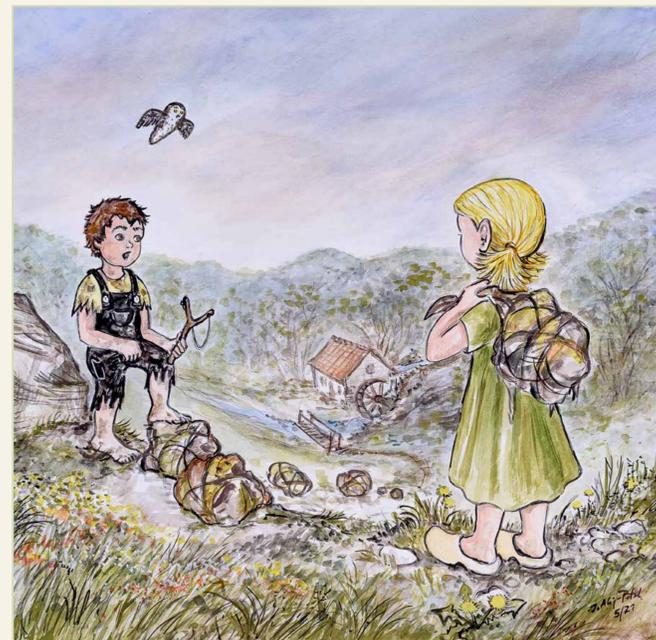




## Wandergebiet Selketal im Naturpark Harz/UNESCO-Geopark

### Lumpenstieg

Der kürzeste Weg ist nicht immer der bequemste. Endet sein Name auf „-stieg“, so lässt sich auf dessen ursprüngliche Unbefahrbarkeit schließen. Früher jedenfalls begegneten Kiepenfrauen hier Lasttieren statt Mountainbikes. Mann, Frau oder Kind waren auch nicht zum Vergnügen unterwegs, trugen weder Outdoorbekleidung noch Sportschuhe. Mit dem Hochmut moderner Menschen würden wir ihre Kleider aus grobem Leinen vielleicht als „Lumpen“ beschreiben. Der Name „Lumpenstieg“ ist so jedoch noch nicht erklärt. Aus Richtung



*Mit ihrem Zauberstab hat Josephine die Zeit um mehr als 200 Jahre zurückgedreht. Als fleißiges Mädchen musste sie nicht barfuß laufen. Weil sie Lumpen sammelte und diese zur Papiermühle trug, konnte ihr der Vater Holzschuhe kaufen. Konrad aber, der lieber spielte als arbeitete, blieb barfuß.*

Ballenstedt kommend, hatten die Menschen eine der Mühlen an der Selke zum Ziel.

Ehe sich Getreide zwischen zwei Mühlsteinen mahlen ließ, nutzten Frauen einen Mörser. Wasser und Brennholz zur Speisenzubereitung fand sich in der näheren Umgebung. Siedlungen waren klein und leicht angreifbar. Bei Kriegsgefahr zog die lokale Bevölkerung zeitweilig in eine Fluchtburg. Von einer solchen könnte unweit der Selkesicht die restliche Wallanlage der Ackeburg zeugen. Selkesicht und Ackeburg lassen sich über Lumpenstieg und Meisdorfer Trift erwandern.

Mit fortschreitender Zivilisation verbesserten sich die Lebensbedingungen. Getreidekörner beispielsweise mussten nicht mehr kräftezehrend im Mörser zerrieben werden. Für den Betrieb einer Mühle ließ sich die Kraft des fließenden Wassers nutzen. Von einem Mühlrad konnten auch Stampfgeschirre angetrieben werden, um damit verfaulte Pflanzenfasern (z. B. aus Lumpen) zu Faserbrei zu zerkleinern. Aus diesem Brei ließen sich Papierstücke schöpfen. Deren Trocknungsprozess begann in einer Presse. So erzeugte, noch feuchte Blätter wurden anschließend in gut durchlüfteten Räumen der Papiermühle aufgehängt. Auch eine der Mühlen im Selketal stellte Papier her. Lumpensammler brachten den dafür notwendigen Rohstoff aus Städten und Dörfern herbei.

Ursprünglich war das Anlegen einer Mühle ein Akt der Hoheitsgewalt weltlicher oder



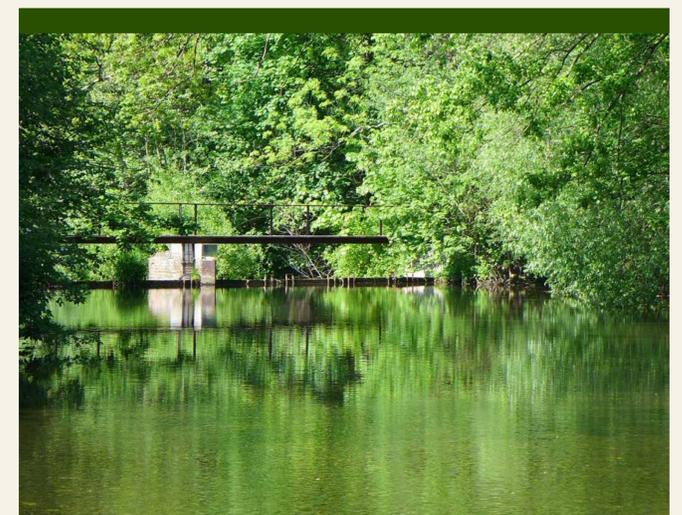
Wandern auf dem Lumpenstieg



Blick von der Selkesicht



Wallanlage Ackeburg



Wehranlage Mühle Meisdorf

kirchlicher Landesherren. Aus dem Mühlrecht einer Grundherrschaft ergab sich der Mühlzwang. Der Grundherr verpflichtete die Bauern umliegender Gemeinden zur Nutzung einer bestimmten Mühle auf seinem Grund.

Verstöße gegen dieses Bannrecht standen unter strenger Strafe. Mehr als zwei Dutzend Wassermühlen im Selketal bescherten verschiedenen Herren Einkünfte aus dem Mühlzins.

Text: Dr. Klaus George & Annelies Stolle · Fotos: Dr. Klaus George · Illustration: Ines Alig-Petsch, Schwenda · Gestaltung: design office – Agentur für Kommunikation GmbH, Bad Harzburg · Druck: Hering Gravuren und Werbetechnik, Quedlinburg · Montage: Bauservice Brombeer, Abberode  
© Regionalverband Harz e. V., Quedlinburg 2021. Alle Rechte vorbehalten.